



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Steinbau in natürlichem Stein

Uhde, Constantin

Berlin, 1904

XII. Die Zeit des Trajan

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94493](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-94493)

K. Der Tempel des Vespasian.

Der Tempel des Vespasian, der auch früher als Tempel Jupiter Tonans bezeichnet wurde, ist auf dem römischen Forum vor dem Tabularium gelegen. Von diesem Tempel sind noch drei Säulen mit dem Gebälk einer Ecke erhalten.

Nach dem Brande Roms erhielt der Tempel seine jetzige Gestalt unter Domitian 81—96 n. Chr. Der Reichtum der ornamentierten Glieder übersteigt noch die Ausführung

des Dioskurentempels, bei dem die Linienführung der einzelnen Glieder eleganter ist. Wie aus den Gesamtverhältnissen hervorgeht, stehen diese Tempel auf der Höhe der letzten Nachblüte römischer Kunst.

Fig. 100, 101.

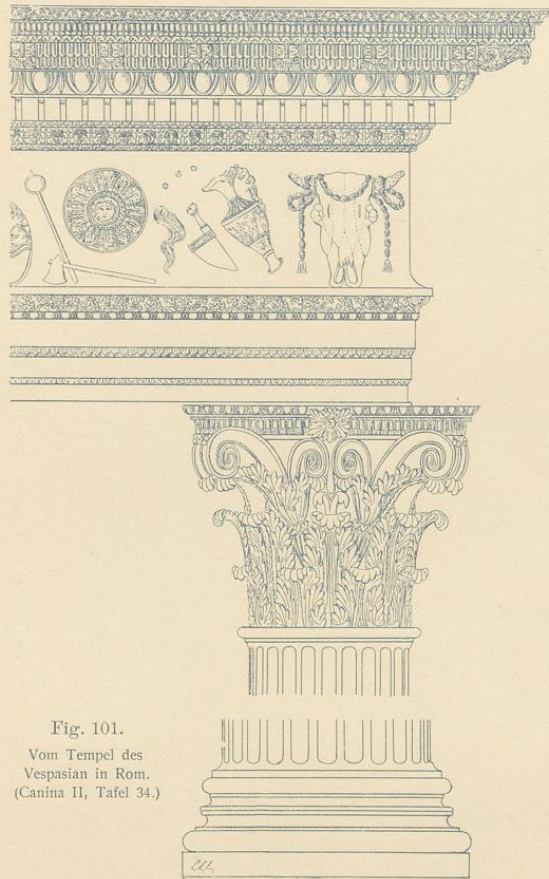


Fig. 101.

Vom Tempel des
Vespasian in Rom.
(Canina II, Tafel 34.)

L. Das Colosseum in Rom.

(Erbaut von Vespasian und Titus
72—78 n. Chr.)

Dieses Bauwerk ist wohl das grösste des Altertums und wirkt selbst heute noch, trotz der verhältnismässig geringen erhaltenen Reste, durch seine grossartigen Ruinen.

Uns interessiert hier nur die äussere Gestalt der vierstöckigen Schauseite, die aus ebenso vielen Bogen- und Säulenstellungen besteht. Dem Architekten wird den gewaltigen Massen gegenüber wenig an der Einzelausbildung gelegen gewesen sein, da durch zierliche Verhältnisse kein nennenswerter Erfolg erzielt wäre, wahrscheinlich sogar nur das Gegenteil. So haben denn sämtliche Gesimse etwas Klobiges und sind nur darauf berechnet, in größerer Entfernung gesehen zu werden.

Die jonischen und korinthischen Kapitäle sind scheinbar unfertig gelassen, in Wirklichkeit hatte aber der Architekt gar nicht die Absicht gehabt, die Einzelformen bis in jede Kleinigkeit durchzubilden. Auch das poröse Baumaterial des Travertin hat dazu beigetragen, die Formen möglichst plump zu lassen.

Fig. 102.

M. Die Zeit des Trajan.

(98—117 n. Chr.)

Die Zeit des Trajan, 98—117 n. Chr., etwa fünfzig Jahre nach dem Brande Roms, brachte der Stadt die höchste Blüte, dem Weltreich die grösste Ausdehnung.

Trajan hat in Rom und den Provinzen eine ungeheure Menge prachtvoller Bauten